

Währungsmanagement.

Risiken minimieren.

Pro Tag werden weltweit Devisen in einem Volumen von 3,2 Billionen US-Dollar gehandelt. Mit der ständigen Ausweitung des Markts steigen auch die Anforderungen an das Management der Währungsrisiken. Investitionen und Erlöse in Fremdwährungen erfordern intelligent eingesetzte Instrumente, um Risiken zu minimieren und zusätzliche Gewinnchancen zu nutzen. Waren solche Finanzinstrumente noch vor wenigen Jahren den „Großen“ vorbehalten, werden sie nun auch vom Mittelstand genutzt.

Effiziente Steuerung.

In einem optimierten Währungsmanagementprozess analysiert ein zentrales Finanzmanagement Liquiditätsstatus, Projekte der operativen Einheiten und Managementplandaten. Es bewertet, dokumentiert und steuert die Marktrisiken. Hierbei werden die Währungserwartung sowie das Währungsportfolio berücksichtigt. Ziel ist eine nachhaltige und effiziente Steuerung aller Währungsrisiken. Im weiteren Verlauf sind diese zu identifizieren und zu bewerten. Darüber hinaus ist die Tragfähigkeit von Finanzrisiken im Unternehmen zu definieren. Im Abgleich der individuellen Markterwartung mit aktuellen Marktdaten ergeben sich Ansätze zur Nutzung von Steuerungsinstrumenten mit dem gewünschten Chancen-/Risiko-Profil. Laufende Soll-/Ist-Vergleiche zeigen die Wirkung der Maßnahmen auf und ermöglichen einen revolvierenden Steuerungsprozess.

Fakturierung in Euro.

Fakturiert man in Euro, werden direkte Kursverluste, aber auch –gewinne ausgeschlossen. Sie verzichten aber auch auf ein aktives Währungsmanagement. Dennoch ist Vorsicht geboten: Wenn ein Wettbewerber aus einer anderen Währungszone kommt und in Fremdwährung fakturiert, ergeben sich indirekte Währungsrisiken durch die internationale Wettbewerbssituation. Auch hierfür gibt es individuelle Lösungen.

Absicherungen mit endgültiger Kursfestschreibung.

Dazu zählen Kassa- und Termingeschäfte sowie Sonderformen von Zins-/Währungs-Swaps. Bei Kassageschäften wird der hochliquide Kassamarkt genutzt. Die Fremdwährungsliquidität kann in der Folge über Währungskredite, -anlagen oder Devisenswaps gesteuert werden. Bei Termingeschäften besteht ein beidseitig verpflichtender Vertrag. Die Bank übernimmt das Kursrisiko.

Devisenoptionen.

Devisenoptionen sind eine Art „Wechselkursversicherung“, bei denen sich ein Unternehmen gegen einen „Worst Case“ absichert. So können Sie an positiven Kursbewegungen partizipieren. Stillhaltergeschäfte bieten sich zur Bestandsoptimierung oder als Teil einer kombinierten Optionsstrategie an. Optionskäufe eignen sich zur Absicherung von Eventualrisiken wie z.B. während einer Angebotsphase.